

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5663)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1648

Ahrensburg, Sonnabend, den 21. Dezember 1889

12. Jahrgang.

Hierzu das **Sonntags-Blatt „Gute Geister.“**

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg.** Schöffengericht, Sitzung vom 19. Dezember. Vorsitzender: Assessor Schwartau, Schöffen: Westphal-Neu-Nahstedt und Böttcher-Tangstedt, Amtsanwaltschaft: Hirschfeld. Der Dienstknecht E. H. N. Greve in Glasbütte und der Anbauer J. Dabelstein daselbst sind angeklagt wegen Körperverletzung. Greve wird beschuldigt, in der Nacht zum 2. September den als Privatnachtwächter angestellten Dabelstein mittels eines gefährlichen Werkzeuges, eines Knüttels und vielleicht auch eines Messers, dergestalt körperlich mißhandelt zu haben, daß Dabelstein erhebliche Verletzungen am Kopf erlitt. Greve will von Dabelstein zuerst angegriffen und mißhandelt worden sein. Nach beendeter Beweisaufnahme beantragt der Amtsanwalt gegen Greve 4 Wochen Gefängnis, gegen Dabelstein 5 Tage Haft; das Gericht verurtheilt Greve wegen qualifizierter Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis und spricht Dabelstein kostenlos frei. — Der Referent Griesse, zuletzt in Duvenstedt, wird wegen unerlaubter Auswanderung entsprechend dem Antrage des Amtsanwalts zu 100 M. Geldstrafe event. 20 Tage Haft kostenpflichtig verurtheilt. — Der Dienstknecht Joh. Eggers aus Groß Hansdorf ist angeklagt wegen Vorpiegelung falscher Thatfachen; er hat sich an mehreren Stellen vermiehet, ohne den Dienst anzutreten. Da der Angeklagte nicht zum Termin erschienen ist, beschließt das Gericht, ihn zu dem auf den 9. Januar u. z. anberaumten neuen Termine vorzuführen zu lassen. — Der Gutbesitzer Jauch zu Krumbek hat Widerspruch gegen eine polizeiliche Strafvorschrift erhoben, wonach er 15 M. Geldstrafe zahlen soll, weil er die Jagd auf der Säfeler Feldmark ausgeübt hat, ohne den Jagdschein bei sich gehabt zu haben. Da der Angeklagte nicht erschienen ist, wird beschloffen, denselben zu einem neuen Termin zu laden. — Die Dienstmagd Müller ist angeklagt, ihren Dienst bei dem Kaufmann Westphal hier unrechtmäßig verlassen zu haben, was von ihr bestritten wird, da sie ordnungsmäßig gekündigt haben will. Der Amtsanwalt beantragt 3 M. Geldstrafe event. 1 Tag

Haft, das Gericht erkennt auf kostenlose Freisprechung.

* **Ahrensburg.** 20. Dezember. Am Sonntag, den 22. Dezember, sind die P a d e t schalter für den Verkehr mit dem Publikum in demselben Umfang und während derselben Zeiten, wie an Wochentagen, geöffnet. Ebenso werden die Paketbestellungen, wie an Wochentagen, erfolgen.

— In der gestrigen Sitzung der Gemeindeverordneten waren sämtliche Vertreter anwesend. Der größte Theil der 2 1/2 Stunden dauernden Sitzung wurde mit der Aufstellung eines Regulativs betreffend die Besteuerung der Lustbarkeiten zugebracht, wie solches höherer Anordnung zufolge nach einer von der vorgelegten Behörde aufgestellten Vorlage in Zukunft eingeführt werden soll. Die Versammlung beschloß u. A. die örtliche Besteuerung verschiedener Lustbarkeiten mit folgenden Sätzen: Tanzlustbarkeiten, die a) nur bis 12 Uhr Nachts dauern, 5 M., b) für solche, die länger dauern, 7 M., c) für solche, die von Masken besucht werden, 8 M.; für Konzerte und Theater-Vorstellungen 1,50 Mark, falls solche Veranstaltungen von denselben Unternehmern sich innerhalb vierzehn Tagen öfter wiederholen, pro Tag 1 M.; sind dieselben mit Tanzlustbarkeiten verbunden, so treten für das Ganze die für Tanzbelustigungen bestimmten Sätze ein. Für Gesang- und deklamatorische Vorträge, sog. Singel-Tanzel, 5 M., für Kunsttreiter- u. Vorstellungen, falls ein Eintrittsgeld von nicht über 50 M. genommen wird, 1,50 M., bei höheren Eintrittspreisen, 3 M., für Straßenmusikanten a) einzelne Personen mit Drehorgeln oder anderen Instrumenten 50 M., Musikbänden, fahrende Sänger u. s. w. 1 M., Veranstaltung von Vergnügen und Verschließen von Gewinngegenständen, falls der Ertrag nicht für Nothleidende bestimmt ist, 3 M. u. s. w. Die fraglichen Sätze werden für jeden angefangenen Tag erhoben. Ausgeschlossen von dieser Besteuerung, deren Erträge in die Gemeindefasse fließen, sind die Veranstaltungen für wohlthätige Zwecke. Die Versammlung beschloß, daß die Steuer auch von den durch Vereine veranstalteten Lustbarkeiten erhoben werden soll und ferner daß die Veranstaltungen der fremden Sommergäste, Hamburger Ausflügler u. s. w. dieser Besteuerung nicht unterliegen. Das Regulativ bedarf der Befähigung der königlichen Regierung. — Wegen der vor-

gerückten Zeit beschloß die Versammlung, die sonst noch auf die Tagesordnung gestellten Gegenstände in einer neuen Sitzung am Sonnabend, den 21. d. Ms. zu erledigen.

— Herr Dr. Kündt hier selbst hat von Herrn Gafner Fied von dessen an der Hamburger Chaussee belegenen Koppel einen Bauplatz von ca. 90 Fuß Front für 3500 M. käuflich erworben.

Altona. 18. Dezember. Ein sehr trauriger Fall ereignete sich vorgestern im Hause eines Wirths in der Mainstraße in Ottenfen. Das dreijährige Töchterchen des Wirths spielte mit Streichhölzern und fand ein Vergnügen daran, dieselben anzuzünden. Unbedacht warf die arme Kleine die noch brennenden Reste von sich, welche auf ihr Kleidchen fielen und dieses in Brand setzten. Leider griff dieser nur zu bald um sich, so daß das Kind kurz darauf in hellen Flammen stand. Auf dessen Geschrei eilten mehrere Personen herbei, die erst nach einiger Zeit dem gefährlichen Element Einhalt thun konnten. Die arme Kleine hatte indeß so erhebliche Brandwunden erlitten, daß sie sofort auf ärztliche Anordnung ins Krankenhaus geschafft wurde, wo sie gestern verstorben ist.

— Der Direktor der hiesigen „Altonaer Spar- und Kreditbank von 1870, E. G.“, ist spurlos verschwunden und hinterläßt ein Privat-schuldenkonto von 92 000 Mk., wovon 40 000 Mk. durch Bürgschaft gedeckt sind. Der frühere Kassirer schuldet der Bank gleichfalls 110 000 Mk., die theilweise ungedeckt sind. Demnächst erfolgt die Einberufung der Genossenschafters behufs Reorganisation der Bank.

Schleswig. 17. Dezember. Zu Königsförde passirte im Verlaufe des heutigen Nachmittags ein schwerer Unglücksfall. Der in der Mitte der 60er Jahre stehende Fuhrer J. Clement aus Königsförde, ein in hiesiger Gegend allgemein geachteter Mann, der erst vor kurzem eine sehr schmerzliche Krankheit überstanden, war beschäftigt, auf dem Damme des alten Kanals zwischen der Königsförder Schleuse und Rosenkranz Kies zu fahren. Neben dem genannten Wege sind, in allerwärts Nähe, der Länge nach auf dem dortigen Ablagerungsgebiet des neuen Kanals der sog. Kippe, Schienen gelegt. Ein mit Erde beladener Zug sauste heran; die Pferde scheuten und geriethen mit sammt dem Wagen und dem Fuhrmann in den Kanal. Leider gelang

es einem sofort hinzueilenden Lokomotivführer nicht, den von ihm Gefassten zu retten, da derselbe, wie er noch Zeit hatte selbst zu sagen, zwischen Vorderrad und Wagen fest eingeklemmt war. Infolge der erneuten Bewegung der Pferde geriet der Wagen weiter in den Kanal und die Pferde jammt dem Fuhrmann ertranken.

— Zu der beabsichtigten Ernennung des Konsistorialassessors Müller in Berlin zum Mitgliede des evangelisch-lutherischen Konsistorium in Kiel an Stelle des nach Hannover versetzten Dr. Stockmann schreibt Pastor Paulsen im „Kropper Kirchlichen Anzeiger“: „Zum ersten Mal in der Geschichte unserer lutherischen Kirche wird ein Mitglied eines unirten Konsistoriums der alten Provinzen in das lutherische Konsistorium der Provinz Schleswig-Holstein versetzt. Der Konsistorialassessor Müller im brandenburgischen Konsistorium soll zum Konsistorialrath in Kiel ersehen sein. Damit sind denn ja nunmehr auch die positiven Schritte eingeleitet, welche über den Charakter, der lutherischen Landeskirche die definitive Entscheidung, soweit sie bei Menschen steht, fällen dürften. Wenn man mit dieser angeblichen Berufung eines unirten Konsistorialraths die Schritte seitens des Ministers gegen lutherische Geistliche in Verbindung bringt, so kann man wohl nicht mehr im Zweifel sein, was sie bedeuten.“

Sonderburg. 15. Dezember. Nur durch einen glücklichen Zufall ist gestern Abend ein entsetzliches Ereigniß abgewendet worden. Eine Granate aus dem Kriege 1864, die vermeintlich ihres Tod und Verderben bringenden Inhalts entleert worden war, hatte man, so erzählt die „S. Z.“, in dem Wärmebehälter eines eisernen Ofens aufbewahrt, welcher sich in dem Vereinslokal des „Kampfgenoßenevereins Alsen-Sundewitt“ befand, wo eine Versammlung des Vorstandes behufs Errichtung einer Sterbekasse um 4 Uhr am gestrigen Nachmittag anberaumt war. Die betreffenden Herren waren am pünktlichen Erscheinen verhindert und entgingen dadurch einem schrecklichen Unglück. Etwa um 5 1/2 Uhr explodirte die Granate in dem menschenleeren Zimmer und zwar mit einer solchen Festigkeit, daß die Fenster zerplatzten und die Mobilien zertrümmert wurden.

Die Erbin von Wallersbrunn.

Originalroman von **Marie Romany.**

Nachdruck verboten.

(Schluß).

„Alice!“ rief Herr von Erlenburg, dem Drange seines Herzens nicht länger Einhalt gebietend, „Sie wissen, daß es das Verlangen war, Ihre Hand in die meinige zu legen, was mich nach München trieb! Sie wissen, daß nicht allein der Dank für Ihre Handlungsweise mich zu Ihnen führt! Sie wissen, Sie müssen es empfunden haben, daß seit jenem Tage, da Sie mir wie ein Engel erschienen, mein Herz für Sie glüht, daß nur die wirre Haltlosigkeit, in der mein Geist sich in Folge meiner Gefangenschaft befand, Schuld meiner Zurückhaltung gewesen! Sie wissen es, Alice! und wenn Sie die Stimme die Stimme der Natur bis dahin nicht hörten, so müssen Sie in diesem Augenblicke fühlen, daß Glückseligkeit ohne Sie in der Zukunft unmöglich für mich ist!“

Mit einer Seligkeit der Empfindung, die ihr Inneres fiebern machte, hatte Fräulein von Waldheim dem Freiherrn zugehört. Ihr Antlitz war erglüht im Bewußtsein der Liebe, die wie ein himmlischer Akkord mit seiner Empfindung zusammenzuschlug. Es wäre nicht möglich für sie gewesen, in diesem Moment des Entzückens ein Wort von sich zu geben; ihre Wimper hatte sich gesenkt,

damit der Strahl ihres Auges nicht — wenigstens nicht in dieser Minute — dem Blick des Freiherrn begegnete.

„Sie Schweigen Alice?“ fragte Ludwig. Ihre Brust hob sich.

„Schonen Sie mich,“ hauchte sie behebend. „Ihre Ehre — mein besetzter Name —“

„Wie denn?“ rief der Freiherr. „Ist man im Stande, einem Namen höheren Adels zu geben, als es durch Ihre Handlungsweise geschehen ist?“

Alice, zitternd in der Freude, die sie fast nicht mehr zu bewältigen im Stande war, erwiderte nichts mehr; ihr Auge blickte klar und beseligt den Freiherrn an.

„Da Ihnen der Name von Waldheim peinlich ist, nehmen Sie den meinigen,“ rief Ludwig in Glückseligkeit, dem jungen Wesen beide Hände entgegenstreckend; „das Geschlecht der von Erlenburgs wird stolz auf die Verbindung mit dem hochherzigsten aller Weiber auf Erden sein! Kommen Sie, Alice! Gesehen Sie mir,“ wurde er inniger, „daß ein wenig Neigung, die Sie mir schenken, mir mein zukünftiges Glück in die Arme führt! Sagen Sie mir, daß, wenn auch nicht Liebe Sie mir in dieser Stunde verbindet, doch der Keim zu unserer vereinigten Glückseligkeit in Ihrem Herzen verborgen ist!“

Alice sagte nichts. Eine Sekunde stand sie zögernd, unschlüssig, wie diesem seligsten aller Augenblicke zu begegnen, dann lagen ihre Hände in denen Ludwig von Erlenburgs,

der in der Ueberwältigung der Empfindung das junge Wesen an sich zog.

„Alice,“ flüsterte er, „ob meine Liebe Dich glücklich machen wird?“

Ihr Athem bebte.

„Wird es Dir möglich sein, für mich zu empfinden?“

„Möglich?!“ — Alice hielt nicht mehr an sich. Sie mußte ja fühlen, wie innig sein Herz ihr entgegenzuschlug.

„Ludwig,“ rief sie in vor Seligkeit zitterndem Tone, „nimm mich mit allem, was ich denke und fühle! Mein Herz ist Dein für ewig!“

Herr von Erlenburg schwieg. In der glücklichsten Empfindung preßte er das junge Wesen an sich und beider Herzen schlugen, beider Herzen fühlten, daß hier ein unzerbrechbares Band der innigsten, beglückendsten Liebe für Himmelreich und Erde geschlungen war.

Es war ein weithin sich erstreckendes Gerede, welches über diese Verlobung des vom Tode anferstandenen Freiherrn Ludwig von Erlenburg mit Alice von Waldheim in Umlauf gebracht ward.

Wohl hatte der würdige Thomas Bornau bei seinen Verfügungen auf der Besichtigung und bei seinen Erzählungen über Alice die gute Absicht im Auge behalten, das ganze Verhältniß, welches den Freiherrn während der einundzwanzig Jahre in Italien festgelegt und Herrn von Waldheim zum Be-

rufer von Wallersbrunn gemacht hatte, in der Umgebung des Dominiums verborgen zu halten; aber es war ja nicht möglich, selbst bei der ungeheuren Entfernung von Rom nach der Steyermark, daß ein Ereigniß, wie die Aufdeckung des Frevels von St. Salvatore, für die österreichischen Provinzen ein Geheimniß blieb. So bedarf es wohl kaum der Erwähnung, daß das Vergehen des Herrn von Waldheim und der endgiltige Sieg der Gerechtigkeit allseitig zum Thema der Unterhaltung gemacht wurde, bis endlich durch die Verlobung des Freiherrn mit Alice dem Unerhörten des Ereignisses die Krone aufs Haupt gesetzt ward.

Herrn von Erlenburg bekümmerte dies nicht viel. Er hatte, nachdem er seine Beziehung zu Fräulein von Waldheim veröffentlicht und die gerichtlichen Schritte zum Wiederbesitz seines Eigenthums zu Ende geführt hatte, Wallersbrunn bezogen und in den seiner nahen Vermählung entsprechenden Stand gesetzt; er war mit den distinguirten Zirkeln der Umgebung, so weit die Etiquette es erheischte, in gesellschaftliche Verbindung getreten; und dem Sprossen eines so berühmten Adelsgeschlechts und Besitzers eines so glänzenden Dominiums, dem nebenbei so viele persönliche und gesellschaftliche Vorzüge als Empfehlung dienten, konnte es nicht fehlen, in kurzem ein Liebling der ihn umgebenden hohen Kreise zu sein.

Alice von Waldheim blieb in München nur noch kurze Zeit. Bald nach den Fast-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

[2]

Kleine Mittheilungen.

Der bei der Abnahme eines Bligableiters auf Schloß Neuhaus abgekürzte Maurer Hartmann ist an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Die Zahl der Erkrankungen an Diphtheritis in Kiel zeigte in der vorigen Woche eine kleine Abnahme, dagegen hat sich die Influenza stark verbreitet, so daß an einzelnen Lehranstalten ein Viertel der Kinder wegen dieser Krankheit die Schule vermissen muß.

Vom Lauenburger Kreistage ist an Stelle des verstorbenen Gutsbesizers Metzner Frhr. v. Hollen auf Tuschel zum Mitgliede der Gewerbekammer für Schleswig-Holstein gewählt worden.

Der in Ederförde zum Besten der Gründung einer Herberge zur Heimath abgehaltene Bazar hat einen Reinertrag von 3590 Mk. ergeben.

In Uf. Kreis Apenrade, brannte am Sonnabend das Haus eines Tischlers nieder; gerettet wurde nichts.

Als am Freitag der Postbesitzer Förstlyd zu Deberg mit seiner Familie einen steilen Weg hinabfuhr, riß das Geschirr, der Wagen rollte bergab und stürzte um. Frau Förstlyd erlitt so schwere innere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird; der auf dem Wagen sitzende Knecht brach ein Bein.

Hamburg.

Ein erschütternder Unglücksfall trug sich in einem Hause am Nöhrendamm zu. Die Schwägerin eines daselbst wohnenden Beamten trug das 2 1/2-jährige Söhnchen desselben eine Treppe hinab, wobei das Kind seinen Kopf auf der Schulter des jungen Mädchens ruhen ließ. In der Mitte der Treppe richtete sich der kleine Knabe plötzlich so schnell auf, daß er hinterrücks von der Schulter und dem Arm der Trägerin herabfiel und die Treppe hinunterstürzte, wobei er einen starken Schädelbruch erlitt. Das schwerverletzte Kind wurde zwar sogleich in ärztliche Behandlung genommen, doch ist leider wenig Aussicht vorhanden, dasselbe am Leben zu erhalten.

Aus Verzweiflung über eine entehrende Bestrafung, welche vor längerer Zeit über seinen 30-jährigen Sohn verhängt worden war, machte ein am Großneumarkt wohnender Geschäftsmann den Versuch, sich das Leben zu nehmen, indem er eine erhebliche Quantität aufgelösten Phosphors verschluckte, in Folge dessen er schwer erkrankte. Der in Lebensgefahr schwebende Mann wurde ins Krankenhaus geschafft.

Ein schredliches Verbrechen glaubte ein Milchmann an den Vorlesen entdeckt zu haben, indem er in einer Wirthschaft entdeckte, daß die Frau des Wirthes in der Schlafstube festgebunden im Bette lag. Er machte von seiner Wahrnehmung Anzeige, worauf zwei Beamte sich nach der Wirthschaft verfügten, wo es sich jedoch herausstellte, daß die Frau in Krämpfen lag und der Mann aus Vorsicht derselben, damit sich die Kranke nicht beschädigen könne, auf dem Bett die Hände festgebunden hatte.

Vorgestern Abend erschien in einer Wirthschaft am Zeughausmarkt ein junger Mann und bat, einige Zauberkünste zum Besten geben zu dürfen, was ihm von dem Wirthes auch gestattet wurde. Nachdem er einige kleine Zingergaubereien unter großem Beifall der nicht sehr anspruchsvollen Gäste ausgeführt hatte, bat er einen derselben, ihm eine Uhr zu leihen. Er erhielt auch eine solche und zwar eine fast neue silberne Remontoiruhr. Kaum hatte er jedoch dieselbe in

ihm angetragen, nahm sie das Anerbieten ihres Vormunds an, bis zu ihrer Vermählung, die nach Ablauf des Trauerjahres stattfinden sollte, im Pfarrhause zu wohnen, welche Einrichtung, wenn auch außergewöhnlich, sehr bald allseitig gepriesen ward.

An einem wonnigen Waitage fand die Trauung des auf so seltsamem Wege zusammengeführten Paares in der Dorfkirche der Dörschaft durch den Pfarrer Bornau statt. Nur ein kleiner Kreis von Gästen war bei der heiligen Handlung zugegen; aber die nicht endenwollenden Glückwünsche und Theilnahmebezeugungen gaben das beredteste Zeugniß, wie sehr die ganze weite Umgebung an dem Glück des jungen Paares Antheil nahm. Eine unabsehbare Fülle von Blumen und Kränzen empfing die junge, von ihrem Glück bezauberte Braut von Erlenburg, als sie nach ihrer Hochzeitsreise, die man über die Schweiz und den Rhein bis nach Paris ausgedehnt hatte, nach Wallersbrunn zurückgekehrt war. Auch die Verehrung, welche ihr in den Kreisen der Gesellschaft zu Theil wurde, zeigte, daß jede Erinnerung an den Flecken, welcher einst ihren Namen von Waldheim verunglimpft hatte, erloschen war.

Es hätte übrigens nicht der Huldigungen von außen bedurft, um Alice glücklich zu machen; die überschwängliche Liebe ihres Vaters, die beseligende Empfindung, die sie selbst ihm entgegenbrachte, gestaltete für beide, für Ludwig sowohl wie für sie selber, ein

seinem Besitz, als er auch schon mit einem weiten Saße zur Thür hinaus war. Man verfolgte den Gegenmeister, allein vergebens. Derselbe war mit seiner Beute spurlos verschwunden.

Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich in der am Schweinemarkt gelegenen Wohnung eines Privatiers. Während nämlich die Tochter desselben im Wohnzimmer auf dem Sopha saß, fiel ein ziemlich schwerer Spiegel von der Wand hinter ihr herab und traf das junge Mädchen auf den Kopf, in Folge dessen dasselbe eine starke Verletzung der Hirnhäute erlitt. Ein Arzt wurde sofort zur Hülfe gerufen. Die Verletzte schwebt in Lebensgefahr.

Sozialdemokratische Flugblätter und Bücher wurden in einem Zollabfertigungs-Gebäude entdeckt und durch die Polizei konfisziert. Ein Seemann nämlich, welcher mit seinen Effekten beauftragt ins Zollgebäude eintreten mußte, hatte wahrscheinlich geglaubt, daß die Kleidungsstücke nur oberflächlich nachgesehen würden, wurde aber sehr enttäuscht, als die Beamten eine gründliche Revision vornahmen und hierbei die verbotenen Schriften fanden. Der Seemann mußte nun über seine Personalkosten wie auch über den Erwerb der Drucksachen vorläufige Auskunft geben, worauf die Sache zur Untersuchung verwiesen wurde.

In der Sonntag Nacht ist beim Nordländer der englische Dampfer „Sam Wan Sia“, von Japan nach Hamburg bestimmt, mit dem holländischen Auswandererdampfer „Leerdam“, von Amsterdamm nach Buenos Ayres bestimmt, zusammengestoßen; beide Schiffe sind untergegangen. Die Mannschaften und Passagiere beider Schiffe wurden von dem französischen Dampfer „Emma“ gerettet und nach Cuxhaven gebracht und sind jetzt in Hamburg untergebracht. Der „Leerdam“ ist von hinten in den englischen Dampfer hineingekommen, die Engländer retteten sich in zwei Schaluppen, 480 Passagiere und die Mannschaft des „Leerdam“ in 10 Böten, in denen sie 10 Stunden zubrachten, ehe der französische Dampfer erschien. Zum Glück war während des Unglücksfalls die See ruhig.

Deutsches Reich.

Ueber ein Unwohlsein des Kaisers berichtet die „Post“: Auf dem Bahnhof in Potsdam stand heute Mittag der Zug mit dem kaiserlichen Salonwagen rangirt, der den Kaiser nach Altenburg und Hammelsbain führen sollte. Alle zur Gesellschaft befohlenen Personen waren anwesend, als aus dem „Neuer Palais“ die Nachricht kam, daß der Kaiser die Jagd verschoben habe. Ein Unwohlsein des hohen Herrn ist die Ursache des Aufschubes; daß es jedoch keinesfalls ernstlicher Natur ist, dafür ist der beste Beweis, daß Generalarzt Dr. Leuthold mit den übrigen Herren des Hofes nach Berlin zurückkehrte. In demselben Sinne berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“

Die Nachrichten aus den Kohlenbezirken lauten beruhigender; in Schlesien sowohl als im Saarrevier sind die meisten der Streikenden wieder angefahren, und die Zahl der Ausländigen verringert sich täglich.

Der Mecklenburgische Landtag nahm mit 96 gegen 72 Stimmen die Regierungsvorlage über die Verstaatlichung der Mecklenburgischen Eisenbahnen an.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt zu der Nachricht von dem Ende Buschiris: Daß Buschiri, sobald er in die Hände der deutschen Schutzztruppen gefallen, als Rebell behandelt werden würde, war vorauszu sehen. Nach Ausweis der Weisbücher hatte Major Wisnmann schon am 1. Mai d. J., gleich nach seiner Ankunft in Afrika, dem Fürsten Reichskanzler gemeldet:

Himmelreich aus der Welt. Nicht ein Jahr nach ihrer Verheirathung war verfloßen, als dem Dominum Wallersbrunn ein Erbe geboren ward. Als Liebling beider Eltern wuchs er heran. Freilich sehnte sich Alice, obgleich sie den Sohn vergötterte, auch eine Tochter zu haben, welches Glück ihr wohl auch noch bescheert werden mag.

Die Pflicht gegenüber seiner Tochter Cäcilia hat Herr von Erlenburg aus vollem Herzen Genüge gethan. Paolo Barlo glänzt heute als ein hervorragender Bauunternehmer Neapels und jedem der fünf bis jetzt in seiner Ehe mit Cäcilia geborenen Kinder wurde von dem Freiherrn, nachdem es aus der Taufe gehoben worden, eine Schenkung von fünfundzwanzigtausend Franken gemacht. Auch diese Familie hat der Lauf der Zeit in überreichem Maße glücklich gemacht. Kein Wölkchen trübt den reinen Horizont des Edens, welches durch Herrn von Erlenburgs Güte für sie bereitet ward. Paolo strebt aufwärts, Cäcilia erzieht ihre Kinder, und alle danken sie dem Schöpfer, der einstmal Alice von Waldheim die Kraft des Willens gegeben, durch welche die so lautere Glückseligkeit aller geschaffen ward!

E n d e .

Herr Admiral Deinhard habe bis zu meiner Ankunft mit Buschiri einen Waffenstillstand geschlossen, und hatte Buschiri Bedingungen gestellt, unter denen er Frieden schließen wollte. Ich nahm, da ich noch nicht schlagerig war, den Waffenstillstand an, ließ jedoch Buschiri zugleich sagen, daß ich nur mit ihm als Rebellen verkehren würde und seine Friedensbedingungen zurückweise. Die Bedingungen waren derartig, daß man sie nur mit dem Namen „leckerlich“ belegen kann. Abgegeben davon, werde ich mich gegen weitere Vorschläge von Buschiri schroff stellen, da ich mir von einem erfolgreichen Schläge gegen denselben nicht verspreche, als von einem noch so günstigen Frieden. Buschiri hat denn auch bald den Waffenstillstand gebrochen, indem er einen meiner Leute im Vorterrain abgefangen hat und mir denselben mit abgehauenen Händen nach Salaams zurückgeschickt hat.“ Nachdem Buschiris Lager in der Nähe von Bagamoyo am 8. Mai genommen worden war, zog er sich ins Innere Afrikas zurück. Greuelthaten kennzeichneten seinen Weg. Ende Juni überfiel er die Station Mpwapwa und tödtete dort eigenhändig den Beamten der deutsch-afrikanischen Gesellschaft, Herrn Nielsen. Während Major Wisnmann seinen Zug nach Mpwapwa ausführte, zog sich Buschiri gegen die Küste zurück. Frhr. v. Gravenreuth schildert in seinem Bericht vom 1. November die furchtbaren Greuelthaten, die Buschiri und die mit ihm verbündeten Mositi verübten. Am 15. und 16. October fiel Buschiris Lager in die Hände der Schutztruppe. Buschiri entlohf und wußte sich trotz der Niederlagen, die ihm und seinen Verbänden am 10. und 11. November durch die Herren Zelewski und Dr. Schmidt beigebracht wurden, einer Gefangennahme zu entziehen. Der Legation der beiden Herren soll es nach der gestrigen Meldung gewesen sein, dem es gelang, Buschiri gefangen zu nehmen. Nun es gelungen ist, den Anführer und die Seele des Aufstandes in Deutsch-Afrika unschädlich zu machen und der gerechten Strafe zuzuführen, wird es hoffentlich bald gelingen, den Frieden sicher zu stellen.

In den letzten Tagen haben die Sozialdemokraten, nachdem in Berlin nunmehr fast sämtliche Gewerkschaften sich für den 1. Mai 1890 als Feiertag erklärt haben, begonnen, die Agitation auch in die Provinzen zu tragen. In Potsdam haben zwei Versammlungen den 1. Mai als Feiertag proklamirt, auch in Breslau hat sich eine große Versammlung für den 1. Mai 1890 als Feiertag ausgesprochen. In Königsberg sagte eine von allen Gewerkschaften besuchte Versammlung ebenfalls einen Beschluß zu Gunsten des 1. Mai. Namentlich nach den Reichstagswahlen wollen die sozialdemokratischen Führer die Agitation für den 1. Mai mit allen Kräften betreiben. In der ausgegebenen Parole heißt es: „Dem zu erwartenden glänzenden Siege der Arbeiterpartei bei den kommenden Reichstagswahlen wird ein solcher am 1. Mai 1890 folgen. Da werden die Bauten ruhen, da wird kein Schornstein rauchen, keine Maschine freisen, öde und still wird es im Arbeitsjaale sein, denn — wenn der Arbeiter will, leben alle Nader still. Es wird ein Ruhetag, ein Feiertag, ein Siegestag sein!“

Ausland.

Frankreich.

Ueber den Fall Schnaebelle erzählt der französische Senatssekretär Bertrand in seiner Sammlung der Lebensbeschreibungen der Abgeordneten gelegentlich der Biographie des früheren Ministers des Auswärtigen, Flourens, Folgendes: Der damalige Kriegsminister General Boulanger habe nicht, wie man allgemein annimmt, dem Ministerath einen Mobilmachungsplan vorgelegt, sondern verlangt, man solle Deutschland ein Ultimatum stellen. Präsident Grey habe dies Anfinnen mit dem Bemerken zurückgewiesen, er glaube an eine friedliche Lösung des Falls, ohne dabei die Würde Frankreichs bloßzustellen; Boulanger habe mit seiner Entlassung gedroht, was jedoch keinen besonderen Eindruck auf seine Kollegen gemacht habe. Der Festigkeit Greys und den geschickt durch den Minister des Aeußern, Flourens, geführten Verhandlungen sei die Beilegung des Streitsfalls zu danken gewesen.

Amerika.

Der in Newport eingetroffene Dampfer „Porro“, der Rio de Janeiro am 23. November verließ, überbringt die Nachricht, daß dort acht dem Kaiser treu gebliebene Offiziere innerhalb der Gefängnismauern erschossen worden sind. Dem äußeren Anschein nach ist Alles ruhig; insgesammt herrscht jedoch große Unzufriedenheit. Die Lage ist nichts weniger als beruhigend.

Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus London gemeldet wird, herrscht in New-York allgemein eine große Unzufriedenheit darüber, daß Cronin's Mörder nicht zum Tode verurtheilt sind. Die Geschworenen hatten beim Verlassen des Gerichtes Gebäudes sehr feindselige Demonstrationen zu befehen. Mr. Curver, der die Herabminderung des Verdichts erzwang, wird offen beschuldigt, bestochen zu sein.

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. Wegen Bigamie wurde dieser Tage der Arbeiter Hstedt zu Charlottenburg zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte hatte sich 1883 mit der Arbeiterin Gehling zu Charlottenburg verheirathet. Vor zwei Jahren verließ er seine Frau und verheirathete sich im August d. J. in derselben Stadt zum zweiten Male mit einem andern Mädchen. Wegen des außerordentlich niedrigen Bildungsstandes des Angeklagten erkannte das Gericht auf das

mitgetheilte geringe Strafmaß. — Vom Schwurgericht in Lütich wurde die Ehefrau Guerre, welche ihren Mann durch Cyanalkali vergiftet hatte, zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt, wegen Beihilfe erhielt der Liebhaber der Giftmislerin, der Arbeiter Hanzen, die gleiche Strafe. — Der Amtsanwalt zu Neuhaus a. d. Oste erhielt kürzlich einen Drohbrief, weil er einen Menschen unschuldig ins Gefängniß gebracht habe. Bald nachher wurde er Abends auf der Straße überfallen und erhielt 5 Messerstiche, die aber glücklicherweise keine schweren Verwundungen verursachten. Der Thäter ist entkommen. — In der Nähe von Zeulenroda wurde ein Handwerksbursche von seinen beiden Reifegefährten überfallen und durch Stockschläge so schwer verletzt, daß er blutüberströmt nach der Stadt kam. Die Strolche beraubten ihn seiner Bauschachtel von ca. 160 Mk. und sind damit entkommen. — Der von Paris nach Köln fahrende Personenzug stieß am Sonntag Abend bei Creil mit einem Güterzug zusammen. Die Maschine und drei Wagen entgleisten, 3 Soldaten und zwei andere Passagiere wurden erheblich verletzt. — Vom Schwurgericht in Raibitz wurde der Schutzmacher Dieckel wegen Raubmordes, verübt an seiner eigenen, von ihm getrennt lebenden Ehefrau, zum Tode verurtheilt. — An Bord des japanischen Dampfers „Sifirio“ ereignete sich am 30. October eine furchtbare Kessel-explosion. Von 97 Passagieren verloren 65 das das Leben, von der Mannschaft wurden 4 getödtet, und außerdem erlitten 12 Passagiere und 2 Matrosen gräßliche Verletzungen. — Das Schwurgericht in Zweibrücken verurtheilte den Bergmann Biewer aus Nischelbach, 28 Jahre alt, und die Wittwe Schmitt aus Dudweiler, 31 Jahre alt, wegen Mordes zum Tode. Die Beiden hatten den Mann der Schmitt ermordet, um sich heirathen zu können.

Ein Wählerin. Bei der am 6. Dezember stattgehabten Reichstagswahl fand sich, wie die „Nid. Gb.“ hören, in einem Wahllokal zu Pilsfallen auch eine von patriotischem Geiste besetzte Frau ein, um an Stelle ihres unpächlichen Gemahls ihren Wahlzettel der Urne anzuvertrauen. Als ihr aber bedeutet ward, daß die Wahl von Seiten einer Frau unzulässig sei, lehrte sie zögernden Schrittes dem Wahllokal den Rücken, um nach einigen Stunden abermals zu erscheinen, nun aber in Männerkostüm (?). Sie wurde aber trotz wohlgehaltener Verkleidung erkannt und mußte zum höchsten Ergötzen der Anwesenden unverrichtete Sache wieder den Heimweg antreten.

Ein Bauernduell. Bei Ventemiglia geriethen, wie aus Rom berichtet wird, zwei Bauern wegen eines Ackerstückes in heftigen Streit, und da sie sich nicht einigen konnten, kamen sie schließlich dahin überein, sich, wie es die großen Herren thun, zu duelliren. Unkundig in der Führung des Degens oder Säbels und nicht im Besitz von Pistolen, wählten sie als Waffe die Flinten. Unverzüglich nach getroffenem Abkommen traten die beiden Bauern mit der Waffe in der Hand auf den Kampfplatz, stellten sich, ohne Zeugen hinzuzuziehen, einander gegenüber; einer von ihnen zählte bis drei, und im nächsten Augenblick lagen beide leblos am Boden. Einer war durch den Kopf, der andere durch die Brust geschossen.

Eine neue Höllemaschine. Ein Verbrechen, das lebhaft an das im Jahre 1876 von Thomas in Bremen haben verübte erinnert, bildete den Gegenstand einer vor dem Schwurgericht in Freiberg in Sachsen angehaltenen Hauptverhandlung gegen den 32 Jahre alten Schmiedemeister Friedrich Emil Barck in Niederstrieß bei Rößwein. In der Nacht zum Pfingstfeiertag dieses Jahres gegen 12 Uhr fand der Schmiedemeister Fellwock in Niederstrieß auf der Döbeln-Nohrower Chaussee unweit seiner Behausung ein Holzstückchen mit daranstehendem Schlüssel. In der Meinung, es mit einem verloren gegangenen Apparatfaden eines Fleischbeschauers zu thun zu haben, hob Fellwock den Kasten auf, stellte ihn auf die an jener Stelle befindliche Straßenbarriere und suchte den Schlüssel umzudrehen. Auf einmal gab es einen ungeheuren Knall, und Fellwock stand im Nu über und über in Flammen, wobei ihm Gesicht und Hände ethehlich verbrannt wurden. Anfänglich fürchtete der zu Hülfe gezogene Arzt für das Leben Fellwocks, doch konnte der Verunglückte schon nach 4 Wochen seiner Arbeit wieder nachgehen. Der Verdacht, diese Höllemaschine, denn eine solche war das Fundobjekt, angefertigt und ausgelegt zu haben, fiel auf den Konkurrenten Fellwocks, den obengenannten Schmiedemeister Barck, und förderte auch eine am Tage nach dem Unfall in der Behausung Barcks vorgenommene Hausdurchsuchung erhebliche Verdadtsgründe zu Tage. Barck leugnete beharrlich seine Thäterschaft. Die Höllemaschine bestand aus einem einfachen Holzstückchen, an dessen einer Stirnseite im Innern ein etwas umgeändertes Thürschloß angebracht war, dessen Riegel als Schlagbolzen mit mehreren Zündblättern und diese wiederum mit einem Schwefelsäde verbunden waren, welcher die Feuerfunken nach dem in einer Blechbüchse befindlichen Schieß- oder Sprengpulver leiten sollte. Die Ergebnisse der Beweisaufnahme waren für den Angeklagten trotz seines Zeugens so ungünstig, daß er schließlich zu 5 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt wurde.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Weiße Seidenstoffe von 95 Pfge. bis 18.20p.Met. — glatt gestreift u. gemustert (ca. 150 versch. Dual.) — versch. roben: und stückweise porto: u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. 2

Standesamts-Nachrichten von Wulfsfelde.

Monat November.
Geboren.
Am 7. Sohn dem Gehöftbesitzer Ostar Gustav Ball zu Rethfurt, Gemeinde Wulfsfelde.
9. Tochter dem Pumpenmacher Christoph Hinrich Christian Pump zu Wiemerskamp, Gemeinde Wulfsfelde.
12. Tochter dem Händler Johannes Ferdinand Jacoben zu Tangstedt.
13. Sohn dem Schmiedemeister Carl Ferdinand Pommerente zu Tangstedt.
15. Tochter dem Arbeiter Christian Viel zu Tangstedt.
14. Uneheliches Kind männlichen Geschlechts zu Tangstedt.
21. Tochter dem Arbeiter Jochim Garder zu Hartsfelde.
25. Sohn dem Bäckermeister Ernst Hermann Zweinger zu Duvenstedt.
27. Sohn dem Meierwächter Christian Friedrich Ludwig Davids zu Wulfsfelde, Gut.
Aufgegeben.
Am 4. Landmann Jochim Grotherr zu Hartsfelde mit Emma Caroline Vornast das. Gestorben.
Am 2. Ehefrau Anna Catharina Marie Jacoben, geb. Eichenhorst, zu Tangstedt, 67 Jahr.
6. Wilhelm Rudolf August Burmeister zu Wiemerskamp, Gemeinde Wulfsfelde, 3 Monat.
6. Ehefrau Emma Margaretha Elisabeth Bayer, geb. Burmeister, zu Wiemerskamp, Gemeinde Wulfsfelde, 19 Jahr.
7. Anna Helene Rehberr zu Tangstedt, 6 Jahr.
10. Friedrich Wilhelm Hinrich Bayer zu Wiemerskamp, Gemeinde Wulfsfelde, 19 Tage.
13. Anna Catharina Maria Reher zu Tangstedt, 10 Jahr.
19. Dora Caroline Bertha Landahl zu Treuberg, Gemeinde Lemsfeld-Mellingstedt, 7 Jahr.
21. Todgeborene Tochter des Arbeiters Jochim Garder zu Hartsfelde.
26. Caroline Therese Reha Wienau zu Tangstedt, 4 Jahr.
28. Ehefrau Anna Magdalena Tiede, geb. Tiede, zu Hartsfelde, 79 Jahr.
29. Emma Wilhelmine Caroline Bohndorf zu Duvenstedt, 5 Jahr.

Anzeigen.

Holz-Auction.

Am Freitag, den 27. December werden im Forst-Revier **Beimoor** Gehege **Thiergarten** folgende Holz-Effecten, als:
ca. 40 Rmtr. Buchenlaft- und Knüppelholz,
" 200 " Weichholz I. und II. Klasse (20 m. Pantoffelholz),
" 100 Haufen Buch unter dem Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.
Anfang der Auction: **Vormittags 10 Uhr.**
Verammlungsort: **Büschhof.**
Ahrensburg, den 12. December 1889.
Das Gutsinspectorat.
Ahrens.

Gemeinsame Orts-Krankenkasse Ahrensburg.

Außerordentliche **General-Versammlung** am **Sonnabend, 28. December** **Abends 8 Uhr,** im Lokale des Herrn Scherhorn. Tages-Ordnung: Genehmigung der Wahl des Rechnungsführers. Hierzu werden die Herren Vertreter ergebenst eingeladen.
Ahrensburg, den 20. December 1889.
Der Vorstand.
F. H. Voss, Vorsitzender.

Die Weihnachtsbescheerung

des Ahrensburger Frauen-Vereins findet am **Sonntag, den 22. December,** **Nachmittags 4 Uhr,** in der Mittelmädchenschule im alten Schulhause statt.
Wir erlauben uns, alle Mitglieder und Freunde des Vereins zu dieser Feier hierdurch freundlichst einzuladen.
Ahrensburg, den 18. December 1889.
Der Vorstand
des Frauen-Vereins.

Feinster ungarischer Tafelhonig

5 Kilo Mk. 6.— franco.
Anton Thor,
Werschetz (Ungarn)

Malzextract

Malzextract-Gesundheitsbier
Malzextract-Bonbon
empfehlen
Ahrensburg. **Johs. Spiering.**

Beste Bezugsquelle.
Das große
Bettfedern-Haus
von
B. BENJAMIN
in **Altona a. d. Elbe**
verfenbet zollfrei unter Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue gereinigte Bettfedern** für nur **60 M.** pr. Pfd. **vorzüglich gute Sorte** 1,25 M. **prima Halbdaunen** 1,60 u. 2 " **prima Ganzdaunen** nur 2,50 "
Bei Abnahme von 50 Pfd. 50% Rabatt. — Verpackung wird billigt berechnet.
Gute, reelle und prompte Bedienung wird zugesichert und taufche ich Nichtgefallendes um.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle mich den geehrten Bewohnern von Ahrensburg und Umgegend zur Lieferung von **Kleiderstoffen, Buckskins etc.** sowie

Nähmaschinen aller Systeme zu soliden Preisen.
H. Peemöller.
Ahrensburg.

Anleitung zur Holzschnitzerei besonders der Herb- od. Fries-Schnitzerei 60 Pfg., Kerbschnittvorlagen à 15 Pfg.

Musterblätter f. Laubsäge-, Schnitt-, Einlege- u. Holzmalereiarbeiten. 800 Nummern. Illust. Verzeichn. geg. 20 Pf. Brim. [M à 3350.]
Mey & Widmayer's Verlag
München.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner

Tafelglas-Handlung, ein **Lager von fertigen Spiegeln** und **Spiegelglas** eingerichtet habe.
A. Holtz, Wandsbed, Kampstraße 45.

Tapeten!

Wir verkaufen:
Naturell-Tapeten von 10 M an,
Glanz-Tapeten von 20 M an,
Gold-Tapeten von 20 M an,
in den archaisch schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und autem Druck.
Gebrüder Ziegler, in Lüneburg.
Jedermann kann sich von der außer-gewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

- Franz. Wallnüsse
- Sizil. Haselnüsse
- Traubenrosinen
- Anackmandeln
- Feigen
- Braunschweiger Wurst
- Leberwurst
- gef. Mettwurst
- Schweizerkäse
- Holl. Rahmkäse
- Harzer Käse
- Burgkäse
- Limburgerkäse etc. etc.

empfehlen bestens
Guido Schmidt,
Ahrensburg am Weinberg.

Christbaum schmuck:

Sametta, Kranzperlen, Gold- und Silberbaum, Engel, Baumspitzen, Leuchter, Kerzen u. s. w.
empfehlen
E. Ziese, Ahrensburg.

Prima Sauerkohl

sowie **eingeschnittene Bohnen** empfiehlt
Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinberg.

III. Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.
Ziehung am 20. Dezember 1889. Nur baares Geld.
Haupttreffer 150 000 Mark
Loos 5 M. 1/2 Antheilloos 2,50 M. 1/4 Antheilloos 1,25 M.
Sortirt: 10 Ganze 48 M. 10 Halbe 24 M. 10 Viertel 12 M. 25 Viertel 30 M.
50 Viertel 60 M. 100 Viertel 120 M. Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt
Aug. Fuhse Berlin W. Friedrichstr. 79.
Telegramm-Adresse: **Fuhsebank Berlin.**

Quaglio's Boullion-Kapseln

sind zu haben in den meisten Detailgeschäften, eine Kapsel davon für 10 d. genügt zur bequemen Fertigstellung einer großen Tasse wohlsmekender Bouillon, auch zur Verbesserung von Saucen, Gemüsen etc. vorzüglich verwendbar.

Lübeck. Otto Schweichler,
General-Vertreter für Lübeck, Schleswig-Holstein, Lauenburg, beide Mecklenburg und für das Fürstenthum Lübeck.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Die Verpackung ist in Kartons von 10, 20, 50 und 100 Stück Kapseln.

Heinr Westphal,

Schuhmachermeister,
empfehlen sein großes Lager von **selbstverfertigten**
Damen-, Herren- u. Kinderfusszeugen.
Zum Weihnachtsfeste halte eine große Auswahl in wollenen **Pantoffeln, Herren-, Damen- und Kinderschuhen** bestens empfohlen; ferner **Ballschuhe, Turnschuhe** u. s. w. Bestellungen nach Maß in kurzer Zeit. **Achtungsvoll**
Ahrensburg
Manhagener Allee. **Heinr. Westphal.**

Zur sofortigen Erfrischung sowie Erwärmung des Körpers
Pfeffermünz-Pastillen
in Rollen von 10 Pfg.
bereitet mit feinstem englischen Pfeffermünz-Öel,
aus der **FABRIK von Gebr. Stollwerck in Köln**
überall käuflich.

Passendes Weihnachtsgeschenk!
Visitenkarten

liefert in sauberster Ausführung, mit den modernsten Schriften, auf Eisenkarton und in eleganten Kästchen
E. ZIESE'S BUCHDRUCKEREI,
Ahrensburg.

DAS ECHO
Unentbehrliche Lektüre!
Man abonniere auf die meistverbreitete deutsche Wochenschrift
Man verlange den Probeummer von dem Verlag des Echo (J. H. Schöner) Berlin S.W.
Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst u. Wissenschaft.
Deutschland im Auslande.
Organ
des
Volkes

Gesangbücher

einfach gebunden a 1 M. 80 d., sehr elegant gebunden mit Goldschnitt von 3 M. an sind vorrätig in
E. Ziese's Buchhandlung,
Ahrensburg.

Henneberg's „Monopolseide“
ist das Beste!
Nur direct!

Unterfuchungen von Schweinefleisch auf Trichinen

werden nach wie vor ausgeführt von **A. Frucht,** Apotheker, Ahrensburg.

Echte Harzer Canarienhähne.

Von meinen hochedelsten Hohl Klingel und Knorrrollen auch Schokolrollen (Stamm Trute) verkaufe a Stück 10 bis 25 M u. Garantie. pr. Nachnahme. Verpack. gratis.
Gust. A. Lengner,
Wandsbed.

Atelier künstl. Zähne.

Klombiren, etc. Vollständig schmerzlose Zahnoperationen mittelst **Schlafgas.**
Hans de Grahl, Hamburg, Gilbeck, Wandsbeker Chauffeur 299 Ecke der Rückertstraße, 10 Minuten vom Wandsbeker Bahnhof.
Sprechstunden v. 8—1 u. 3—7 Uhr.

Tannenbaum = Confect

in schönster Auswahl, sowie **Lübecker Marzipantorten** von 50 Pf. bis zu 3 Mk. empfiehlt
G. Prignitz,
Bäckermeister, Ahrensburg.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mich zur Lieferung von **Karpfen** zu soliden Preisen. Bestellungen erbitte bis spätestens **Montag, den 23. December, Mittags.**
Ahrensburg. **J. Leisering.**

Bestes amerikanisches Petroleum

a Pfund 12 d. empfiehlt
E. Pahl, Ahrensburg.

Bei allen Buchhändlern und Buchbindern ist zu haben:
Dr. L. Meyns
schleswig-holsteinischer

Haus-Kalender

für 1890. Dieser Jahrgang ist in jeder Hinsicht ein ganz vorzüglicher zu nennen. Außer dem durchaus zuverlässigen Kalendarium, vollst. Jahrmärkteverzeichnis etc. enthält der Kalender interessante, reichillustrirte hoch- und plattdeutsche Beiträge unserer besten Schriftsteller u. Dichter. Preis nur 40 Pf. — Der „Kleine Almanach für jedermann“ für 1890 mit Erzählungen, Anekdoten etc. kostet nur 15 Pf. Man verlange ausdrücklich vorliegende Kalender!
H. Lühr & Dirks, Garbing.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

33

64

Unter den großen politischen Zeitungen Deutschlands nimmt das ca. 70.000 Abonnenten besitzende Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung unstreitig einen der ersten Plätze ein.

Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt“ in Bezug auf rasche und zuverlässige Nachrichten über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende besondere Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt. In einer besonderen vollständigen Handels-Zeitung wagt das „Berliner Tageblatt“ die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurteilung. Unter Mitarbeiterschaft gebiegender Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßige werthvolle Original-Feuilletons, welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Das B. T. bringt ausführliche Parlamentsberichte, bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den Nachtzügen versandt wird. Ziehungslisten der Preussischen Lotterie, sowie Effekten-Verloofungen, Militärische und Sport-Nachrichten, Personal-Veränderungen der Zivil- und Militärbeamten, Ordens-Verleihungen, Reichhaltige und wohlgeordnete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen. — In den Theaterfeuillets von Dr. Paul Lindau werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurteilung gewürdigt, während in der Montags-Ausgabe des „Berliner Tageblatt“: „Zeitgeist“ sich die ersten Schriftsteller mit gebiegenen und zeitgemäßen Beiträgen ein Stellchen geben. Das illustrierte Witzblatt „Ull“ erfreut sich wegen seiner zahlreichen vorzüglichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts, längst der allgemeinen Gunst. Die „Deutsche Lesehalle“ bringt als „illustriertes Familienblatt“ unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes keine, Ders und Gemüth anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Eine besondere Rubrik für Rebus, Räthsel, Sat-Aufgaben etc. sorgt für Zerstreuung und Unterhaltung. Die „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“, von fachkundiger Hand geleitet, bringen neben selbstständigen Fachartikeln zahlreiche Rathschläge und Winke für Haus und Hof, so daß jeder Jahrgang durch ein Sachregister vervollständigt, gleichsam ein werthvolles Rezept- und Nachschlagewerk bildet. Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheinen folgende hochinteressante Erzählungen: „Lebensschiffen“ von Albert Delpit, „Der Antiquar“ von Victor Band, „Im Nebenschatten“ von Konrad Telmann. — Man abonniert auf das täglich 2 mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung“ bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen für 5 Mark 25 Pf. vierteljährlich.

Probennummern gratis und franco.

Schuh- und Stiefel-Lager.

Zum Weihnachtsfeste

erlaube mir den geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend meine reichhaltige Auswahl in

Damen-, Herren- und Kinder-Fußzeug

bestens in Erinnerung zu bringen.

Ausbesserung und Anfertigung nach Maß wird schnell geliefert.

H. F. David, Schuhmachermeister.

Ahrensburg. Große Straße, Ostseite.

Hamburg - Amerikanische

Packetfahrt Actien Gesellschaft

Express

Postdampfschiffahrt

Hamburg - New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hävo-Newyork. Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork. Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore. Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt: (N^o 769)

H. F. Klöris in Ahrensburg.

Wiener Caffee-Surrogat

Nach Vorschrift eines der ersten Wiener Restaurateure bereitet.

Um einen Caffee herzustellen, wie solcher in Wien und einigen Böhmischen Bädern mit Vorliebe getrunken wird, mische man zu 2 bis 3 Theilen guter, frisch gemahlener Caffee-Bohnen 1 Theil von diesem Wiener Caffee-Surrogat; filtrire diese Mischung auf gewohnte Weise unter häufigem Aufguss von wenigem, aber stets kochendem Wasser.

Thilo & von Döhren, Wandsbeck.

Packete 100 Gramm 10 s, 200 Gramm 20 s, verkaufen alle bedeutenden Colonialwaaren-Handlungen.

„Berliner Zeitung“

Die billigste freisinnige Zeitung ist die

mit wöchentlich zwei Unterhaltungsblättern: „Deutsches Heim“ und „Gerichtslaube“.

Das „Deutsche Heim“ (wöchentlich 2 Bogen) kann nach Inhalt und Umfang den besten heiteren Zeitungsblättern gleichgestellt werden. Die „Gerichtslaube“ bringt Belehrung über Rechtsfragen, sowie die wichtigsten, auch interessante und humoristische Gerichtsverhandlungen.

Abonnementspreis = 3 Mark = für 1. Quartal.

Bei allen Postanstalten zu bestellen.

Die Berliner Zeitung ist entschieden freisinnig, ein Journal im großen Stil, ihre scharfen Leitartikel finden allseitige Beachtung, und wegen ihres reichhaltigen Feuilletons, sowie wegen ihrer allgemein beliebten Unterhaltungsblätter ist sie auch eine Zeitung für

Haus und Familie.

Anfangs Januar beginnt: „Preisgekrönt“, Roman von Alexander Baron von Kobleris.

Die Haupt-Expedition Berlin SW.

MetzerDombau-Geldlotterie. 6261 Geldgewinne. Loose à 3 Mark inkl. Reichsstempel 15 Pfg. sind zu beziehen durch 10 Loose für 30 Mark, (Porto u. Liste 20 Pf. extra.)

Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mk. u. s. w. F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Vorteilhafter Weihnachts-Einkauf!

Die am 9. Decbr. durch **Fener, Rauch u. Wasser** beschädigten **Garderoben und Manufactur-Waaren** sollen zu Tagespreisen, um schnell damit zu räumen, **AUS-verkauft** werden und lade ich hiermit jeden freundlichst ein.

Eugen Timm, Wohldorf.

Schadendorffs Hotel

Ahrensburg.

Am Freitag, den 3. Januar 1890:

2. Abonnements-Concert

mit **Ball**

ausgeführt von der Kapelle des Hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 15, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten **Herrn Substanzmeister C. Ludewigs.**

Abonnements-Preis für 3 Concerte: 1. Per. 2 Mk., 2. Per. 3 Mk., 3. Per. 4 Mk., 4. Per. 5 Mk., 5. Per. 6 Mk.

Herren Tänzer für Ball 50 s. extra.

Kassenpreis a Perion 1 Mk., mit Ball 1 Mk. 50 s.

Abonnementskarten sind im Voraus bei mir zu haben.

Hierzu ladet freundlichst ein

Anfang 7 Uhr. **H. Schadendorff.**

(NB. Dienstboten haben keinen Zutritt).

Preuss. Lotterie-Loose.

zur Hauptziehung 181. Pr. Lotterie (Ziehung vom 14. Januar bis 1. Februar 1890 mit 65,000 Gewinnen, Hauptgewinn 600,000 Mk. baar) verendet gegen Baar: **Originale:** 1/1 240, 1/2 120, 1/4 60, 1/8 30 Mk., ferner kleinere Anttheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Koopen: 1/8 26, 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mk., ferner **Marienburger Geld- und Metzer Dombau-Geldlotterieloose** a 3 50 Mark inklusive Liste. **Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W. Neuenburger Straße 25.** (gegr. 1868).

!!! Weihnachtsausstellung !!!

Parfümerien

Seifen sowie Parfum-Cartonnagen

Tannenbaumschmuck

Leuchter und Lichte

Nippes gefüllt mit Parfum

Tuschkasten

Tannenbaumschnee

Lametta

Chocoladen- und Liqueur-Confect

Wallnüsse

Haselnüsse

Krachmandeln

Traubenrosinen

Feigen

Stuten und Semmeln

empfehle

die Drogenhandlung von **Aug. Prahl, Ahrensburg,** im Hause des Herrn Peemöller.

Steinzeug- u. Porzellan-Lager

Hamburg, Herrlichkeit 70, im Speicher. H^o 33975/11

Wilh. Schultz Nachfolg.

Alle Haus- u. Wirtschafts-Artikel.

En gros und en detail.

Marzipantorten verschiedene Größen

Messina Apfelsinen

Citronen

Krachmandeln

Traubrosinen

Tannenbaum-Bisquit

Wall- u. Haselnüsse

Datteln, Feigen u. s. w. empfiehlt

Ahrensburg. **Aug. Haast.**

Zu Festgeschenken

empfehle:

Schillers Gedichte, eleg. gebunden 60 s, mit Goldschnitt 1 Mk.

Goethes Gedichte mit Goldschnitt 1,25 Mk.

Schillers Werke, 4 Bände, eleg. geb. 6 Mk.

Goethes Werke (Auswahl), 4 Bände, eleg. gebunden 6,50 Mk.

Förners Werke, eleg. gebunden 1,50 Mk.

Davidis Nachbucht, eleg. gebunden 4,50 Mk.

Vergilweinnicht, sehr elegant gebunden mit Goldschnitt 1,50 Mk. u. s. w.

E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme.

Riße und Verpackung berechnen nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Pillnitzerstr. 47 b.

Wandsbecker Stadttheater.

Freitag, den 27. Dezember 1889:

10. Abonnements-Vorstellung.

10. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Lübecker Stadt-Theaters.

Direction: Fr. Erdmann.

Zwischenactsmusik von der Capelle des hannoversch. Infanterie-Regiments Nr. 15, Dirigent Herr Substanzmeister C. Ludewigs.

Novität! **Frühling im Winter.** Lustspiel in 1 Act von Ludwig Fulda. Hierauf:

Novität! **Madame Bouvard.** Schwank in 3 Acten von Alexander Dumas und Antonie Mars. Deutsch von Emil Neumann. In Scene gesetzt von Friedrich Erdmann. Anfang der Vorstellung 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Programme a 10 s. sind an der Casse zu haben.

Passendes Festgeschenk: 6 Billets zum 1. Rang 9 Mk., 6 Billets zum 2. Rang 5 Mk.

Mit einer hübschen Auswahl von **Tannenbäumen** in allen Größen empfiehlt sich auch zum diesjährigen Weihnachtsfeste bestens **Ahrensburg. J. Leisering.**

Zum Weihnachtsfeste halte mein Lager von **eisernen Tannenbaumfüßen** bestens empfohlen.

J. Fr. Wolf, Töpfermeister, Ahrensburg.

Ein erfahrener Müllergeselle sucht zu **Neujahr** oder später Stellung. Offerten befordert unter S 1646 die Expedition d. Bl.

Richters Unter-Steinbalken

sind und bleiben das beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das billigste deshalb, weil deren farbige Steine fast unerschütterlich sind, so daß die Kinder jahrelang damit spielen können. Jeder echte Steinbalken enthält prächtige Vorlagehefte und kann später durch einen Ergänzungsheft regelrecht vergrößert werden. Preis: 50 Pf., 1, 2, 3, 4 Mark und höher. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Kästen mit der Fabrikmarke „Richter“ an. Wer einen Steinbalken zu kaufen beabsichtigt, der lese vorher das farberdrückte Buch: „Des Kindes liebste Spiel“, welches kostenlos überliefert: **F. A. Richter & Co., Rudolstadt.**

Hamburg-Altonaer Central-Biehmarkt, den 18. Dezember.

Hornviehhandel heute flau, Schafviehhandel ebenso bei unveränderten Preisen. Die Preise stellten sich für hollsteinische Rinder auf 20-21 Thlr., für Mittelwaare auf 18-19 Thlr. und für geringere Waare auf 16-17 Thlr. pr. 100 Pfd., für hollsteinische Marschhammel auf 55-70 Pfg., für mecklenburger auf 45-50 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40-45 Pfg. pr. Pfd. Am Markt standen 135 Rinder und 111 Schafvieh, von denen bezw. — und — Stück unterkauft blieben. In den verflohenen 7 Tagen verlief der Schweinehandel still für das Plaggeschäft. Bezahlt wurden für Sengschweine Mk. bis —, beste fette schwere zum Verkauf Mk. 59-60, Mittelwaare —, Sauen Mk. 54-56 pr. 100 Pfd. und Ferkel Mk. 59-61 pr. 100 Pfd. — Die Gesamtzufuhr an Schweinen betrug vom 11. bis incl. d. 17. d. Mts. 5000 Stück. In derselben Zeit wurden nach England verschickt — kleine russische Pferde, nach dem Süden 300 Rinder und 500 Schweine. Der Rälberhandel ziemlich gut. Am Markt standen 1500 Stück, Rest blieben 25 Stück. Preise von 50 bis 80 Pfg. pro Pfd.

Witterungs-Beobachtungen.

Dezbr.	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
19. 9 U. N.	768	+ 2	sw
20. 9 U. N.	768	+ 1,5	s
Söchste Temperatur am 18. + 4,2 Gr.			
19. + 3			